



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

427 (14.9.1902) Sonntags-Ausgabe 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98509)

# General-Anzeiger



Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
Erlaß nach 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 25. 8.42 pro Quartal.  
Einzeln-Nummer 4 Bg.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
und Post durch die Post 25 Pf.  
Inserates:  
Die Colonel-Seite . . . 20 Bg.  
Kurzweilige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Seite . . . 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Druckerei: Direction und  
Drucker: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 615

Nr. 427.

Sonntag, 14. September 1902.

(1. Blatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Die heutige Sonntagsausgabe umfaßt im Ganzen 16 Seiten.

### Ein halbmonatliches Gratis-Abonnement

auf den

### „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“

eröffnen wir für alle diejenigen, die unser Blatt durch eigene Prüfung kennen lernen wollen. Bestellkarten, die lediglich auszufüllen sind und unfrankirt in jeden Postbriefkasten geworfen werden können, sind bei unseren Trägerinnen, Filialen und Agenturen zu haben.

Die Abonnenten und Freunde unseres Blattes bitten wir, ihre Bekannten, die noch nicht abonniert sind, auf diese Vergünstigung aufmerksam zu machen.

Der General-Anzeiger bietet:

Schnellste und zuverlässigste Berichterstattung, einen umfassenden Depeschendienst und einen reich ausgestatteten Handelsteil.

Der General-Anzeiger bringt:

Belehrende Aufsätze · Interessante Feuilletons · Spannende Romane · Wöchentl. Unterhaltungsblatt mit Illustrationen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnements-Preis pro Monat:

Tägliche Ausgabe:	Nur Sonntags-Ausgabe:
70 Bg. bei der Expedition und den Agenturen	20 Bg. bei der Expedition und den Agenturen
20 Bg. Bringerlohn	5 Bg. Bringerlohn
1.14 M. durch die Post.	25 Bg. durch die Post.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung  
E 6, 2 Mannheim E 6, 2

### Chronik der Woche.

Sonntag, 7. Sept. Sitzung des engeren Ausschusses der national-liberalen Partei zu Karlsruhe.

Montag, 8. Sept. Das Kanonenboot der haitianischen Rebellen Crête à Pierrot wird im Hafen von Gonaves vom deutschen Kanonenboot Panther in den Grund gebohrt. — Franz Wüller.

Dienstag, 9. Sept. Geburtstag Großherzog Friedrich von Baden. — Der deutsche Juristentag eröffnet. — Kaisermandat bei Frankfurt a. O.

Mittwoch, 10. Sept. Der amtliche Bericht über die Verhandlungen der Durenfahrer mit Chamberlain wird veröffentlicht.

Donnerstag, 11. Sept. Der deutsche Kronprinz Graf des Kaisers Franz Josef bei den Kaisermandaten in Ungarn.

Freitag, 12. Sept. Vertreterversammlung der national-liberalen Jugendvereine in Düsseldorf. — Rede Pöhlert in Düsseldorf über Fleischsteuerung.

Sonntag, 13. Sept. König Georg von Sachsen besucht Kaiser Wilhelm in Potsdam.

Sonntag, 7. Sept. Delegiertenversammlung des Badischen Sängerbunds in Wertheim. — Badischer Handwerkerfesttag in Pöhl.

Montag, 8. Sept. Versammlung des gemeinnützigen Vereins des Stadttheils Jungbuchs.

Dienstag, 9. Sept. Festlichkeiten zur Feier des Geburtstages Großherzog Friedrich von Baden. — Feuer im Langen Röttelgebiet.

Mittwoch, 10. Sept. Beratung des jungliberalen Vereins über den Verzeierrtag.

Donnerstag, 11. Sept. Versammlung des gemeinnützigen Vereins Lindenhof bezüglich der städtischen Wahlen.

Freitag, 12. Sept. Besichtigung des Hoftheaterumbaus.

### Wirtschaftliche Wochenschau.

Der plötzlichen Belebung, die sich während der vorigen Woche an der Börse im Umsatz und in der Kursbewegung betend hatte, ist rasch wieder eine Ermattung gefolgt. Die Hoffnung auf eine durchgreifende Wendung der Geschäftslage zum Beginn des Herbstes wird schon wieder eingefragt. Liegen doch aus einer Reihe von Produktionszweigen Nachrichten vor, die auf ein neuerliches Herabgehen des Beschäftigungsgrades deuten. Im Kohlenbergbau nehmen die Feierschichten wieder zu. In den Rebellen Bodum und Gelsenkirchen legen seit Anfang des Monats die Verwaltungen folgender Zeichen wegen Mangels an Absatz Feierschichten ein: Präsident I und II, Engelsberg, Konstantin, Prinz von Preußen, Bonifacius, Hannibal, Königsgrube, Ernold III-IV, Bismard, Wilhelmine

Viktoria u. s. w. In der Maschinenindustrie ist die Geschäftslage gegenwärtig noch ungünstiger als voriges Jahr. Die Arbeitsmenge ist geringer geworden und die Preise sind stark gesunken, so daß sie stellenweise schon unter den Selbstkosten angelangt sind. Im Textilgewerbe nimmt die Neigung zu Betriebseinschränkungen zu. Nachdem die rheinischen Baumwollspinner mit einer solchen vorangegangen sind, wollen nunmehr die süddeutschen Betriebe nachfolgen. Sollte ein einheitliches Vorgehen erreicht werden, so würden auch die sächsischen Baumwollspinner sich zu einer Erzeugungseinschränkung entschließen. Aber nicht nur in der Spinnerei, sondern auch in der Weberei fehlt es an Arbeit. So stehen zur Zeit im Vogtlande nicht weniger als 2000 Webstühle still. Die ungünstigen Nachrichten haben die erfreulichen Momente des Arbeitsmarktes fast ganz in den Hintergrund gedrängt. Und doch fehlt es nicht an solchen. Im Baugewerbe herrscht noch immer stotter Tätigkeit. Die Streikbewegung in den Rheinlanden ist im Erststadium und hat meist, so z. B. in Köln, zu einem für die Arbeiter befriedigenden Ergebnis geführt. Auch die Arbeiter des Verlegetages in unseren großen Hafenplätzen können nicht über Arbeitsmangel klagen. Gut beschäftigt sind auch Gärtnereien sowie die Arbeiter der Cigarren- und Handschuh-Fabrikation, wenn auch die Dauer der jetzigen Saison recht fragwürdig bleibt. Da jedenfalls die ungünstigen Nachrichten vom Arbeitsmarkt überwiegen, so ist es nur zu billigen, wenn die Regierungen sich über die Winterausichten des Arbeitsmarktes bei Zeiten zu orientieren suchen. Wie die badische Regierung, so hat nunmehr auch der preussische Handelsminister einen Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet, in dem er um Auskunft über die augenblicklichen Verhältnisse des Arbeitsmarktes sowie über die vernünftige Gestaltung der Arbeitslosigkeit im kommenden Winter ersucht. Zu einer, wenn auch minimalen Verminderung der Arbeitslosigkeit würde es schon führen, wenn die Kinderarbeit recht bald möglichst eingeschränkt würde. Ein entsprechender Gesetzesentwurf liegt ja dem Reichstage bereits vor. Aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in England ist die mögliche Beseitigung der Kinderarbeit eine aktuelle Frage, die auf dem Trade-Union-Kongress, der diese Woche in London tagte, besprochen wurde. Merkwürdigerweise treten die englischen Textilarbeiter beharrlich und zäh für die Aufrechterhaltung der Kinderarbeit ein, so daß eine Resolution, nach der die Zulassung von Kindern unter 15 Jahren in Fabriken verboten werden soll, nur mit 535 000 gegen 514 000 der auf dem Kongresse vertretenen Stimmen angenommen wurde.

### Deutsches Reich.

[] Berlin, 12. Sept. (Mit einer verblüffenden Neugierigkeit) überraschte die „Post“ gestern das Centrum, indem sie den Generalsekretär v. Loeb als Kandidaten für den Kölner Bischofsstuhl proklamierte. — Soweit sind wir in Preußen, wo die Regierung die zartesten Rücksichten auf die Wünsche des Centrums nimmt, doch wirklich nicht gekommen, daß ein General zur Befetzung eines Bischofs-

### Das Mannheimer Hoftheater in Vergangenheit und Gegenwart.

(Nachdruck verboten.)

Heute öffnet das Theater zur Freude des Publikums wieder seine Thore. Es dürfte gerade jetzt unseren Lesern willkommen sein, zu erfahren, wie sich Mannheims Theater und seine Künstler in ausdauernder Verachtung annehmen. Sie entnehmen die folgenden Ausführungen mit gütiger Erlaubnis des Verfassers einem interkonfessionellen Ansatze, den Dr. J. Krause in der Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen und Töchter kürzlich veröffentlicht hat.

Man schrieb den 13. Januar 1782, als der Regimentsfeldscher Friedrich Schiller, der Heckerathmosphäre der Stuttgarter Karls-Schule für wenige Stunden entzogen, in Mannheim eintrat, um den glühendsten Wunsch seines jugendlichen Dregens, die Aufführung der „Räuber“, erfüllt zu sehen. In der Annäherung Karl Theodors, des Kurfürsten der Pfalz, blühte ein schöpferisches Empfinden, trotzdem der Hof längst den Schanden des Redars Ballet gelagert und in dem feucht-fiedlichen Münden eine neue Heimat gefunden hatte. Allein das mehr als ein halbes Jahrhundert währende Residenzleben war an Mannheim nicht spurlos vorübergegangen, der kunstsinige Hof hatte auf Schritt und Tritt die Spuren seiner Gönnerhaft zurückgelassen. Sammlungen waren entstanden, Bildhauer und Freskomaler aus allen Weltgegenden zusammengedrängt, und ihnen allen hatte der Hof, der hier in Mannheim fast ein neues Athen geschaffen, Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer Schaffenskraft gegeben. Gleichsam als Vermächtnis hat es, als er das ihm liebgewordene Mannheim verließ, das „Nationaltheater“ im Jahre 1779 und bereit zu dessen Leitung den Reichsfürstlichen Wolfgang Heribert von Dalberg, der für den höchsten Entschluß Friedrich Schillers eine so weittragende Bedeutung haben sollte. In ihm, den kunstsinigen und durchdringenden bekannten Mann, wandte sich der jugendliche Hof, von dem er Alles erhoffte, der das Schicksal seines Erbtums besiegeln sollte. Und Dalberg nahm die „Räuber“ an.

Das Mannheimer Nationaltheater, das mit der Einführung der „Räuber“ eine in der Geschichte der Schauspielkunst denkwürdige That begangen hatte, sollte mit dem Namen Schiller noch länger verknüpft bleiben. Hierin lehrte er als „Theaterdichter“ 1784 zurück, hier gingen sein „Rieslo“ und „Stabale und Liebe“ wiederum zum erstenmal über die Bühne und brachten dem Dichter wie den Darstellern jubelnden Beifall. So ist die Geschichte des Mannheimer Theaters mit dem Dichterliebling des deutschen Volkes aufs Engste verknüpft, hier hat er seinen Flug begonnen, hier die Stätte gefunden, die ihm Schwingen verlieh! Und mit dem Ruhm des Dichters hing zugleich der Ruhm der Mannheimer Bühne. Das Triumvirat Jffland, Weil und Voel bildete den Mittelpunkt nicht nur der Mannheimer, sondern der damaligen Schauspielkunst überhaupt und war Vorbildlich für alle deutschen Bühnen.

Aus dem ursprünglichen Nationaltheater ist mit dem Ueber-gange dieses Theaters des ehemaligen Kurfürstentums Pfalz an Baden ein „Hof- und Nationaltheater“ geworden, das im Wechsel der Zeiten Auf- und Niedergang der Stadt mitemachte. 1889 ging es in städtische Verwaltung über, ein bürgerliches Theaterkomitee leitete die Geschäfte. Diese demokratische Regierung hat sich als Rebeurregierung noch bis auf den heutigen Tag erhalten; sie ist dem Großherzoglichen Theaterintendanten koordiniert, und während letzterer die künstlerische Leitung inne hat, ist das Komitee gleichsam der Finanzminister des Theaters. Populär im vollen Sinne des Wortes ist das Theater in Mannheim noch heute; noch heute sind in der großen Kleinstadt Mannheim die Schauspieler jedermann wohlbelannte Typen, die man gerne sieht, und die zu lernen schmeichlich ist. Die günstigen Pensionsbedingungen tragen dazu bei, der Bühne einen Stamm von Künstlern zu erhalten, so daß der stete Wechsel, wie er bei anderen Bühnen gang und gäbe, nicht so häufig ist. Traditionell steht im Vordergrund der Leistungsfähigkeit das Schauspiel, während die Oper sich mehr oder minder von dem nähert, was die anderen Bühnen ihr lassen. Denn Ernst Kraus, den unvergleichlichen Tenor, Ködinger, den Bassisten des Berliner Opernhauses, besah einstens auch Mannheim und neben ihnen die berühmte Sopranistin Rosa Notta, die Baritonisten Knapp und Brand, Cäcilie Köhler mit ihrem gewaltigen Sopran.

Das war, als Felix Weingartner noch am Mannheimer Theater, welcher den Taktstock schwang, dem dann später Baur und Reznigel, der Komponist von „Dona Diana“ und „Zill Gulenpiegel“ folgten. Auch Radner, der liebenswürdige Komponist, spielte einstens das Dirigentenamt, und neben ihm stand der jetzige Kapellmeister Ferdinand Langner, dessen Name durch die Kompositionen der Opern „Dornröschen“, „Pfeifer von Haardt“ und „Karlita“ längst bekannt geworden ist. Während wird das Andenken an den unvergesslichen Vorantonsen Knapp bewahrt, dessen Hans Sachs in den „Meister-singern“ zu den herausragendsten Darstellungen der Wagneroper gehörte. Wagner war in Mannheim von jeder zu Hause; hier begründete sein begabtester Verehrer Carl Hebel den ersten deutschen „Richard-Wagner-Verein“, hierhin lenkte der Meister mit Vergnügen seine Schritte und schrieb seinem Freunde ein Stammbuch: „Jedes Glas hat seinen Deckel, und der Wagner seinen Hebel“, hier wurde auf der Bühne wie im Musiksal der Wagnerkultus von jeder getrieben. So zeigt auch das Repertoire alljährlich eine stattliche Zahl Wagnerischer Opern, und stets war man bemüht, gerade für diese Werke geeignete Kräfte zu engagieren. — So weit seit nahezu zehn Jahren hier als eine der besten Vertreterinnen Wagnerischer Frauenrollen Anna Heindl, die aus ihrer überreichlichen Heimat all den Liebstei der Stimme und Erscheinung mitbrachte, der sie hier so geschätzt gemacht hat. Für zur Seite steht der Heldentenor Hermann Krug, der am Konservatorium zu Sonderhausen seine Ausbildung genossen und später an der Dresdener Hofbühne tätig war; man rühmt ihm nach, daß er unter allen lebenden Sängern das größte Wagnerrepertoire besitzen soll und vom Meiszi bis Tristan jede Wagnerpartie singen könne. Einen, wenn auch nicht sehr großen, aber doch außerordentlich ansprechenden Tenor besitzt Hans Müdiger, der — als Wime einst für Wagner in Rücksicht genommen — in seinen Wangen David in den Weisterlingen, Georg im Waffenschmied, Kobeltang etc. mit dem Wohlklang der Stimme ein prächtiges, ungestörtes Spiel vertritt. Auch der Baritonist Joachim Romer ist als Figaro, Valentin, Käßleben und in vielen anderen Rollen rühmlich zu nennen — doch er neben dem Künstler nicht den Menschen vergessen hat, der sich die ihm fängt verleihtene Rettungsmedaille —, weiterhin der Bahr

schleues abkammantirt wird. Über die "Post" scheint fest daran zu glauben, denn sie hat ihre heitere Nachrichr, so viel wir sehen noch nicht widerrufen.

(Zur Fleischtheuerung.) Die Annahme scheint nicht unbegründet zu sein, daß bereits zu Beginn der zweiten Lesung der Zollvorlage in der Kommission die Frage der Fleischnot in ausgiebiger Weise zur Verhandlung kommen wird. Wenn es von der bayerischen Regierung heißt, sie habe eine Enquete über den Umfang des behaupteten Vieh- und Fleischmangels in die Wege geleitet, so darf hinzugefügt werden, daß auch in den anderen Einzelstaaten der augenblicklich nicht im Vordergrund stehenden Frage eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. In Preußen sind die Oberpräsidenten zu eingehender Berichterstattung aufgefordert worden. Ein Theil der von den Centralstellen veranlaßten einzelstaatlichen Erhebungen wird voraussichtlich zum Wiederbeginn der zollpolitischen Verhandlungen vorliegen. Inzwischen hat die „Allg. Fleischzeitung“ bei 80 deutschen Schlachthofdirektionen eine Umfrage über den Umfang der Schlachtungen in den letzten sechs Monaten angestellt. Diese hat ergeben, daß im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres überall die Schlachtungen, namentlich von Schweinen, ganz erheblich zurückgegangen sind. Im Durchschnitt haben die Schweineschlachtungen weit über 10 Proz. abgenommen, obgleich bereits das vorige Jahre gegen das vorausgegangene, eine sehr starke Abnahme der Schweineschlachtungen aufzuweisen hatte. Dazu kommt, daß vielfach nicht ganz reifes Material zur Schlachtung gebracht wurde, dessen Ergiebigkeit an Fleisch natürlich wesentlich geringer ist. Die „Allg. Fleischzeitung“ veröffentlicht für 51 Schlachthöfe eine Zusammenstellung der Schweineschlachtungen in den ersten sechs Monaten dieses und des vorigen Jahres. Daraus ergibt sich, daß an diesen 51 Schlachthöfen in den ersten sechs Monaten d. J. 1.529.254 Schweine geschlachtet sind gegen 1.728.468 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Abnahme beträgt also für die sechs Monate nicht weniger als 197.214.

Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Vereine der nat.-lib. Jugend.

Düsseldorf, 13. Sept. Der Vorsitzende, Rechtsanwält Dr. Fischer, eröffnete um 10 Uhr die Versammlung, indem er die Erschienenen, insbesondere die Mitglieder des Centralverbandes, Mügg. Haffermann, Dr. Zanker, Generalsekretär Bahig begrüßte und dem verstorbenen Herrn v. Bennigen einen warmen Nachruf widmete. Zu Ehren des Heimgegangenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sätzen.

Reichstagsabgeordneter Haffermann dankt im Namen der erschienenen Mitglieder des Centralverbandes, deren Erscheinen am heutigen Tage den Beweis liefert, wie sehr sie Wert darauf legen, mit der nationalliberalen Jugend zusammen zu arbeiten. Als die ersten Gründungen, bekannt worden seien, habe die gegenwärtige Presse Spott und Hohn darüber ausgegossen. Man habe sich gefragt, ob herartige Gründungen überhaupt einen Zweck hätten. Die nationalliberale Jugend habe diese Frage mit Thesen beantwortet und heute sei ein fäctlicher Reichsverband da. Dieser heße eine Rothwendigkeit dar, wenn man die politische Lage betrachte. Die Sozialdemokratie wachse immer weiter an, das Centrum sei noch nicht auf der Höhe seiner Macht angelangt und man müsse doch den immer sich breiter machenden Präbentenen dieser Partei entgegenstreiten. Wenn heute die materiellen Interessen immer weiter in den Vordergrund treten, wie es namentlich bei der Posttarifvorlage der Fall sei, so sei es freudig zu begrüßen, wenn der Idealismus der Jugend als neuer kräftiger Factor in den Kampf trete. Auch bei den sozialen Kämpfen der Gegenwart sei die Mitarbeit der Jugend nicht zu unterschätzen, und man müsse sie daher zu sichern suchen. Die Partei stände täglich im Kampfe, da sei es erforderlich, Bundesgenossen zu besitzen, auf die sie sich verlassen könne, doppelt seien sie zu begrüßen, wenn sie aus dem Reihen der Jugend zugeführt würden. Redner schließt mit dem Wunsch, daß die Beratungen den alten Idealismus hürten und nicht nur zum Wohle der Partei, sondern auch des Vaterlandes gereichen möchten.

Verichte. Rechtsanwalt Dr. Fischer erhält sodann den Jahresbericht. Er zählt die einzelnen Vereine und Neugründungen auf. Im ganzen gehören 28 Vereine dem Reichsverbande an mit weit über 5000 Mitgliedern. Des Weiteren weist Redner auf die Thätigkeit der Vereine hin; erwähnt die Anti-Chamberlain-Versammlungen und diejenigen, welche auf die kommunistische Protesschrift hin erfolgten; die Versammlungen in der Pfalz, welche den Abschluß der pfälzischen Wahlen an das Reichs Eisenbahnen forderten, die Versammlung in Pforzheim gegen die Zulassung des Männerlocher in Baden, endlich die Widmarzfeier am 1. April, die von sämmtlichen Vereinen abgehalten wurden und so recht als eine Domäne der nationalliberalen Jugend bezeichnet werden können. Nachdem er die Zeitschrift des Verbandes und einige finanzielle Fragen besprochen hat, fährt Redner aus der Thätigkeit des Verbandes an, daß infolge der Auswanderung

Carl Marx mit seiner prächtigen Abergabe des Bewusstseins, des Talant im "Liegenden Holländer", des Barber von Bagdad, der Waffei Wilhelm in Kenta und viele andere mehr. Das "Golg-Beilicht" im Opernensemble ist vor Allen durch die Solistin Margaretha Milla Fiora, die feineren Frau des Kapellmeisters Weintraub vom Stadttheater in Breslau, vertreten, die gerade in der Besetzung und Spiel eine vorzügliche Vertreterin ihres Faches ist, weiterhin durch die amuthige Sopranistin Luise Pfadnicher, einem allerhöchsten nachstehenden, deren ausgezeichnetes Organ in der Partie im "Waffenkammer", in der Rose Frenzel, in "Aubine" und vielen anderen Rollen vorzüglich zur Geltung kommt, durch die Altistin Betty Koller, durch die jugendlich dramatische Sängerin von der Huber u. f. w. So zeigt die Oper im Gesang und Gehen ein recht erfreuliches Bild künstlerischen Aemtes. Die Mannheimer sind an sich wenig bescheidene Theaterbesucher, sie mühen dem besten das Beste, können es noch immer nicht verschmerzen, daß ihnen Ernst Kraus genommen, und gehen ihn wie ihre früheren Paladine bei Bezeichnung Anderer jederzeit zum Vergleich heran. Aber trotz der enormen Subvention von über 200.000 Mark, die die Stadt dem Theater jährlich gewährt, und trotz der vollen Häuser ist es doch bei einem so großen Ensemble nicht möglich, in der Wagenfrage mit den Bühnen von Berlin, Dresden, Hamburg u. s. w. zu konkurriren.

Ja, die Leitung hat den lieben Mannheimer eine Zeit lang rechtliche Sorgen bereitet, als Albrecht Graf, der Nachfolger des Intendanten Freiherrn von Stengel, volens volens seine Stellung aufgab, um im Jahre 1895 den Direktionsposten des "Berliner Theaters" zu übernehmen. Als Kraus ging, war der Stadtwärtter Sorge um einen Mann ihrer Wohl groß; Eieger blieb in dem weniger heißen, als selbster der Gegenpartei tüchtigen Singer Dr. August Waffermann, Mannheimer von Geburt, einer Patriegierfamilie entstammend, die neben einer Reihe von hohe Kenner bezeichnenden Angehörigen auch schon mehrere Glieder dem Theater abgegeben hatte. So ist Albrecht Waffermann vom Deutschen Theater in Berlin ein Kette des Intendanten, ein tüchtiger Kette ein geschäppter Sänger am Darmstädter Hoftheater, kurzum etwas Theaterblut fließt in der font so vom Scherit bis zur Soble korrekten Familie, Dr. August

Beschlüsse die sozialpolitischen Freggen eingehender behandelt wurden, daß er mit dem Centralvorstande der Partei zwecks engerer Nährung in Unterhandlungen getreten sei. Das Ziel der Verhandlungen ist eine Einigung des Reichsverbandes in den Reihen der nationalliberalen Partei unter Wahrung der Selbstverwaltung und Selbstbestimmung. Die letz. Vereinbarungen, die am 12. Januar 1892 zwischen dem geschäftsführenden Ausschusse des Centralverbandes der Partei und dem Vorstand des Reichsverbandes getroffen worden sind, werde angenommen; demgemäß gehören zwei Mitglieder des letzten dem Centralvorstand der Partei an, die jedesmal durch Kooptation ergänzt werden können.

Den Sonderbericht über die Geschäftsstelle erstattet der neue Leiter der Geschäftsstelle, Rudolf Magnus, Köln, der an Stelle des zurückgetretenen Geschäftsführers Langhaus die Geschäfte übernommen hat. Der Bericht befaßt sich hauptsächlich mit den einzelnen Arbeiten der Geschäftsstelle.

Widmann berichtet Nord-Köln über den Massenbestand. Wie er ausführte, befindet sich die Masse in besserer Ordnung. Die Anstellung des jetzigen Geschäftsführers wird den der Vertreterversammlung befohlige; sodann der Massenleitung Entlastung erteilt.

Einträge zur Organisation. Der Vorliegende eröffnet die Nachmittags Sitzung, indem er den soeben aus Berlin angekommenen Senator der nationalliberalen Partei, Dr. Gnamacher, den Vorsitzenden des Centralverbandes der nationalliberalen Partei, begrüßt.

Es folgt sodann ein Antrag von Dr. Lönn zur Beratung; die Vertreterversammlung möge beschließen: Sein Verein der nationalliberalen Jugend darf von einem in den Reichsverband eingetragenen landwirtschaftlichen Verbände aufgenommen werden, ohne vorher vom Reichsverbande aufgenommen zu sein. Der Antrag wird in dieser Fassung abgelehnt, jedoch nach längerer Erörterung folgende Modifikation der Herren Köhn und Bahig angenommen, die Vertreterversammlung möge beschließen: Keiner der zu dem Reichsverband gehörigen Vereine darf einem landwirtschaftlichen Verbände beitreten, es sei denn, daß dieser sich ausschließlich aus Vereinen zusammensetzt, die bereits dem Reichsverbande angehören; den Vorstand zu ernennen, eine Ergänzung der Statuten dahin vorzubereiten, daß das Verhältnis von Landesverbänden zum Reichsverbande geregelt wird, mit der Maßgabe, daß 1. die Landesverbände dem Reichsverband untergeordnet werden, 2. jeder Verein, der einem Landesverband angehören will, auch unmittelbar dem Reichsverbande angehören muß.

Die Zeitschrift. Der Schriftleiter der Verbandzeitung, Rudolf Magnus, Köln, hält einen längeren Vortrag über diese. Der Redner erörtert die geschäftliche Seite, die Abonnementsverhältnisse und den reaktionellen Theil; er kommt zu dem Schluß, daß die Zeitschrift trotz der durch sie veranlasseten finanziellen Opfer eine unbedingte Rothwendigkeit für den Verband sei. Dieser Meinung stimmte der Verband einstimmig bei. In der Diskussion über die Zeitschrift werden eine Reihe Geschäftspunkte bezüglich deren Ausgestaltung vorgeschragt, die anregend und fördernd auf das weitere Gedeihen der Zeitschrift wirken sollen.

Aus Stadt und Land.

Der Großherzog im Wandersfeld. Nächsten Montag wird in Donauschingen anlässlich der Wahlen der Großherzog erwartet. Derselbe wird im Pfortl. Schloße absteigen und 4 Tage dort bleiben. Am Donnerstag, 18. d. M., soll der Großherzog abreisen, mit der Bahn bis Engen zu fahren, um sich von dort zu Wagen ins Wandersfeld zu begeben. Am 19. kehrt der Großherzog wieder nach Donauschingen zurück und bleibt sich am 19. nach Engen. Nach beendeter Uebung reist der Großherzog am 19. dann nach der Rainau weiter.

Ausflug des nationalliberalen Vereins nach Schwenningen. Wie schon mehrmals auf den morgen Sonntag Nachmittag stattfindenden Ausflug des nationalliberalen Vereins nach Schwenningen aufmerksam und bitten um recht zahlreich Besichtigung der Mitglieder und Freunde der Partei. Vom Groß. Oberhofmarschallamt in Karlsruhe ist für das morgige Fest die Erlaubnis zur Abhaltung von Musikaufführungen im Schloßgarten für die Zeit von 3-6 Uhr Nachmittag erteilt worden. Wie schon mitgeteilt, findet die Abfahrt Nachmittag 2 Uhr 15 Min. mit dem Lokalgzug vom Hauptbahnhof aus statt.

Der Verein deutscher Kaufmannen hier feierte am Montag, 8. d. M., Abends, den Geburtstag des Großherzogs Friedrich. Der erste Vorsitzende, Herr Hennrich eröffnete die Feier und hielt eine kernige Ansprache, in der er hauptsächlich der Tage des letzten Besuches unseers Großherzogspaares in Mannheim gedachte. Die Rede schloß mit einem herzlichen Hoch auf das Groß. Haus. Begeistert stimmten die Anwesenden ein. Der zweite Vorstand, Herr Reindhard, feierte in seinem Toast unsere geliebte Landesmutter, die Frau Großherzogin Luise. Sodann folgten einige sehr schöne Abergabevorträge und Couplets, durch die sich die Kameraden Lucie, Fritz und Gottlieb ganz besonders auszeichneten. Auch Fräulein Faßl bereigte und mit einem schönen Vortrag. Die Mitsprecher wurden durch Mitspielen ausgefüllt. Erst in späterer Nachtstunden trennte man sich. Es war ein prächtiger Abend.

Waffermann ist ein Schüler Raubes, war lange Jahre an den verschiedensten Bühnen thätig und widmete sich zuletzt den Ausführungen des Dreyentschen "Kunst-Kass-Theaters", die ihn wohl gleichfalls durch ganz Deutschland führten. Von begleitete damals auf diesem Wandzuge die frühere Solodame des Königl. Schauspieltheaters in Berlin, Sofie Häuser-Wulfa, die ihm eines Tages — es werden jetzt wohl etwa zwei Jahre seit — aus den künstlerischen Hessele ebliche bereitete hatte. Waffermann fand, als er 1895 nach Mannheim als Intendant zurückkehrte — er war als Schauspieler eine Zeit lang bereits hier thätig gewesen — abgesehen von den unter Kraus etwas zerfallenen finanziellen Verhältnissen, in künstlerischer Hinsicht einen guten Boden vor, vorzügliche Vertreter ihrer Faches hielten den Ruf der Mannheimer Bühne aufrecht. So vor Allen der Regisseur des Hof- und Nationaltheaters Hermann Jacobi, den Robert Hosen in seinem außerordentlich lebenswichtigen "Goldenen Ruche des Theaters" einen "Veteran, den ein ganzer Geschlecht als ausgezeichneten Schalepate-Darsteller bezeichnet" nennt. Siebenunddreißig Jahre wickelt er bereits in Mannheim, wovon er seiner Zeit vom Hamburger Thalia-Theater kam. In den Rollen des Nareis, Repetto und Verin errang er im Jahre 1884 bei seinem Gastspiel hübenische Erfolge, und in seiner vielseitigen künstlerischen Entwicklung ist er namentlich hauptsächlich vom Fach der humoristischen Gäter gelangt. Seine Abergaben des Franz Moor, der Schalepategefallenen Schloß, Richard II. und III., Halbiast fanden auf der Höhe seiner künstlerischen Aemtes, jetzt tritt er als Lustspieltheater, als Doktor Claus, als Hofmarschall im "Geheimen Agent", als Tullius in "Großstadtluft", Müller in "Kabale und Liebe" auf, und auch heute noch, wo er ein hoher Sechziger ist, meckelt man ihm den einstigen großen Schauspieler an. Seine Gattin, bis vor kurzer Zeit als bürgerliche Mutter auch Jahrzehnte lang am Mannheimer Theater gewesen, hat sich jetzt ins Privatleben zurückgezogen.

In der drirkant "Gardi" des Theaters gehört auch Hanna von Rothenberg, die seit nunmehr siebzehn Jahren als Vertreterin der Helldamier, began, in Lustspielen der Antikändamen thätig ist. In Ling geboren als Tochter des Generals von Sachse-Rothenberg — sie ist nebenbei auch eine Verwandte von Verich

In den städtischen Wahlen. Die wir hören, hat auch der "Gemeinnütige Verein des Stadtheils Lindenhof", in einer diese Woche stattgehabten Versammlung beschlossen, sich an einem gemeinsamen Vorgehen der hiesigen gemeinnütigen Vereine bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen nicht zu betheiligen. Der Beschluß wurde mit großer Mehrheit gefaßt, nur 4 der Anwesenden stimmten dagegen. — Die hiesige sozialdemokratische "Vollstimmte" bringt heute einen längeren Artikel über eine am Mittwoch befristete Gründung einer Bürgerpartei abgehaltene Versammlung, in dem sie behauptet, daß die "Gründung unter nationalliberaler Protection" erfolgen solle. Auf die hiesigen, holllosen Bemerkungen, mit denen die "Vollstimmte" den Artikel ausfüllt, wollen wir nicht eingehen, sondern uns auf die Herstellung der Thatsache beschränken, daß die nationalliberale Partei mit der ganzen Gründungsgeschichte von Anfang an nichts zu thun hatte. Wenn die "Vollstimmte" etwas Anderes behauptet, so stellt sie einfach die Wahrheit auf den Kopf. Die nationalliberale Partei hat für die Stadtverordnetenwahlen ein Kompromiß mit dem Centrum und den Freisinnigen abgeschlossen und wird dies in der lokalen Weise zu halten töpfen. Es wird der "Vollstimmte" nicht gelingen, Wirrkrauen zwischen den Kompromißparteien zu erregen, so viel Mühe sie sich auch geben mag. Der heutige Artikel des genannten Blattes ist ja ein sehr vielversprechender Anfang. Uebbrigens ist die Gründung einer Bürgerpartei schon jetzt so gut wie ins Wasser gefallen.

Feuer. Der hiesige Thurmochter beobachtete gestern Abend gegen 1/2 Uhr ein Feuer in der Richtung nach Mandelheim. Ueber den Ort des Brandes konnten wir bis jetzt noch nichts in Erfahrung bringen.

Mit den beiden Händen in die Jahre. Auf der Werft der Pfannhütter Schiffs- und Maschinenbauanstaltgesellschaft der verheiratete 43 Jahre alte Schiffsbauer Franz Ernst von hier. Es wurden ihm von jeder Hand drei Finger abgeschnitten. Der Verunglückte wurde mittels Trojaks in das Nügem. Krankenhaus gebracht.

Aus dem Großherzogthum.

Freiburg i. B., 12. Sept. Nicht weniger als 7 Tausendbrüder und 40 Frauen waren zu dem Trauge geladen, der gestern und heute gegen die Frau Magdalena Hummel, zuletzt in Stuttgart bei Werrach, verhandelt wurde. Die Angeklagte, eine 55jährige Wittwe, welche sich des Betrugs, der Ausbeute, Verrechnung und anderer Misset beging. Unter den Zeugen, meist Frauen und Dienstmädchen, befanden sich auch zwei junge Mägd. ein Koch, Praktikant und ein katholischer Pfarrer aus Werrach. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Angeklagte wurde zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus und R. 1500 Geldstrafe verurtheilt.

St. Blasien, 10. Sept. Eine schöne und erhebende Feier fand gestern Vormittag 10 Uhr im Waffsaale des Kurhauses statt: es wurden an 18 Angestellte dieses Etablissements Geschenke und Auszeichnungen für mehrjährige treue Dienstleistung vertheilt. Zu diesem Akte hatten sich außer den Herren der Direktion auch Herr Oberamtmann v. Frey, der Vorsitzende des Ausschusses Herr Höglin und Herr Dr. Weiermann mit ihren Damen eingefunden. — Herr Direktor Meule eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er auf die schöne Sura hinwies, welche durch die dankbare Anerkennung für treue Dienste im Hotel und Kurhaufe eingeführt wurde, die einseitig einen Beweis des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, andererseits einen Akt der Dankbarkeit den Lehrern gegenüber bildet und einen Ruf nach sei zu erhöhter Pflichterfüllung. Darnach nahm er die Vertheilung der Auszeichnungen und Gedenksachen vor. Nach der Vertheilung ergreift Herr Höglin, der Vorsitzende des Ausschusses, das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er ausführte, daß es ihn bei seinen alljährlichen regelmäßigen Besuchen des Kurhauses freute, unter den Angestellten fast immer die gleichen Persönlichkeiten wieder zu finden, was ein Beweis dafür sei, daß dieselben gerne im Dienste des Kurhauses stehen. Es haben sowohl die Arbeitgeber wie auch die Arbeitnehmer gegenseitige Verpflichtungen zueinander, die deren getreuen Einhaltung und Leistung nur das beste Einvernehmen bereiten könne. Im Namen des Personals dankte Herr Obersekretär Vorn für die erhaltenen Geschenke und betonte dabei, daß es noch schwerer falle, unter einer solchen Leitung seine Pflichten zu erfüllen und wünsche er nur, daß alle noch viele Jahre einträchtig zusammenarbeiten möchten. — Herr Direktor Meule schloß sodann die Feier, indem er die Angestellten für den Abend nach dem "Hessenthal" zu einer gemüthlichen Unterhaltung einlud. — Die Herren der Direktion wurden von Herrn Höglin ebenfalls mit passenden Geschenken bedacht.

o. K. K. 19. Sept. Während eines Gewitters schlug der Blitz gestern Abend in Mandelheim bei Singen ein und zündete 3 Häuser brannten ab.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Kassel, 12. Sept. In der chemischen Fabrik des Dr. Wierhoff in Wertenhausen-Hassel brach Großfeuer aus. Das Fabrikgebäude ist mit bedeutenden Vorräthen an Cel., Fett- und Säurebeständen total vernichtet, desgleichen das angrenzende Wohnhaus, Große Ger-

von Suttner — hatte sie große Kämpfe mit ihrer Familie zu bestehen, ehe sie ihren Entschluß zur Waise zu geben, ausführen konnte. In Würzburg begann sie ihre Laufbahn, um nach Engagement in Nürnberg und Graz nach Mannheim zu kommen, wo sie selbst eine immer gern gesehene und auch gesellschaftlich beliebte Schauspielerin gebildet ist. Sie ist eine vorzügliche Vertreterin der Rollen in der "Brau von Messina", der Elisabeth in "Maria Stuart", der Margarethe von Parma im "Eugene", eine glänzende Darstellerin auch in modernen Stücken — Frau Abing in den "Gespinnern" — die sie auch auf mannigfachen Gastspielen mit außerordentlichem Erfolge gespielt hat. Einen im Jahre 1901 an sie ergangenen Ruf auf das Hoftheater in Dresden hat sie, die in Mannheim heimisch geworden, abgelehnt. Auch Toni Wittels, die sentimentale Liebhaberin, ist nunmehr schon zwölf Jahre hier und hat wohl sehr ihr geliebtes Wien, dem sie entstammt, vermissen. Als Schülerin des Hofburgtheaters des Hiesigen, der Ubrigens von Geburt aus ein Mannheimer ist, kam sie und eroberte sich in kurzer Zeit die sympatischen der Mannheimer Bevölkerung. Ihr feinenvolles Spiel, ihre amuthige Erscheinung machen sie zu einer außerordentlich geeigneten Vertreterin ihres Faches, und als Julia, Herta, Ulickchen im "Eugene", als Luise Müller, als Hanna in "Hubmann Hensdel" erfreut sie immer von Neuem durch künstlerische Auffassung und Spiel. Toni Wittels hat ruhmvolle Vorgängerinnen in ihren Rollen am Mannheimer Theater gehabt, ich erinnere nur an Ellen Franz, die jetzige Frau von Heilburg und Gemahlin des Großherzogs von Sachsen-Meiningen. Von den Herren gehören Alexander Höker und Paul Tietz ebenfalls zu dem Stamme der Mitglieder. Adert ist ein Sohn des bekannten Weimarer Hofschauspielers, dort genoss er seine künstlerische Erziehung, dann kam er nach mannigfachen Wanderjahren zum süssendünen Hoftheater-Ensemble, an die Hofburg nach Wien, und schließlich als erster Hornant nach Mannheim. In Adert spiegelt sich die ganze Welt seiner Rollen wieder, er ist mit Leib und Seele Schauspieler, ein hervorragender Darsteller vor Allen des Reich-Heinrich, des Bettelmann im "Eugene", des Fritz in "Komische Gasker", des Wally in "Charles Lantz" und vieler anderer Rollen, ist ein glänzender Gesellschaftler; der überall gern gesehen ist, der früher vorzüglich —



gut und kräftige Einlage liefern, dabei ist das Quantum gegenüber einer normalen Ernte um ein Drittel kleiner. — Einmal giltiger lauter die Berichte aus dem Prachen und Württemberg, wo ein mittelmäßiger Tabak, sehr unterschiedlich im Blatt, gewachsen ist. — Am günstigsten präsentiert sich Böhmen und Preußen, welches viel mehr Regen gefallen ist als im Unterland. — Wenig von der Witterung bedingt scheint auch die bayerische Pfalz gewesen zu sein, denn auch hier soll viel kräftiger spiger Tabak im Felde stehen. Der Anfang mit neuen Einfäufen wurde mit Sandgruppen (losem Sandblatt) gemacht, welche bei dem vorherrschenden heißen sonnigen Wetter gut ausfallen. Die Preise hierfür bewegen sich zwischen 10 und 18 in den Hunderten, in der Gardt, wo die Gruppen vom Pfanzler selbst aufgetrocknet werden, ist der laufende Preis 18—25. Auch von neuen Sandblättern wurde einige Dittsche schon verkauft und zwar im bayerischen Oberland Sachzuchtlandblatt in Kandel, Erlangen etc. zu 26. Nicht vorgebrochene Bayer. Oberländer Sandblätter bewegen sich in der Preisliste von 24 bis 26. Im bayerischen Oberland und Preußen sind sämtliche Vorklättler verkauft von 18—20. Die Preisliste ist theilweise 2—4 höher wie im Vorjahre. In alten Tabaken herrscht eine feste Stimmung, besonders für dazwischenjährige Cigarettenabate, welche durch ihre Reifezeit und vorzüglichen Geschmack sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen und die angehenden der kräftigeren neuen Ernte an Werth gewinnen. Der Vorrath in allen Einlagen ist jetzt beiderseitig, und bewegen sich die Preise hierfür zwischen 42 und 45. Eine größere Auswahl bieten die alten Lager noch in Originaltabaken (Umblatt, Umblatt und Einlage) in der Preisliste von 40—6. Kein fortgesetzte Umblätter bedingen nach wie vor 52—58. Alle Schneidtabake sind ganz rar; fermentierter Seidenweimer Tabak wurde zuletzt beim Bauer zu 30 constant genommen. In diesem Orte liegen nur noch einige 100 Ctr. Bessere Schneidtabake fehlen vollständig. In Rippa ist das Geschäft schleppend und sind die Preise theilweise nominal.

**Kaffee.**

Die Herren Korch & Co., Haber, schreiben und: Der Markt eröffnete Montag in äußerst fester Tendenz auf eine offizielle Mittheilung der brasilianischen Regierung hin, wonach die neue Ernte infolge der Frostschäden nur die Hälfte einer gewöhnlichen ergeben dürfte. Die Kurse stiegen 1/2 R. und haben sich seitdem mit kleinen Schwankungen von 1/2 R. nahezu auf den höchsten Preis behauptet.

Seitdem sind verschiedene Depeschen von den Herren A. Hellwig & Co. und Prado Chavez & Co. eingelaufen; letztere sagen, daß die Septembereinfuhr mäßig sei. Ob infolge von Frost oder Hitze, Trockenheit oder zuviel Regen, sagen sie nicht bei.

Im Nebigen war heute besonders die Schwäche der Zufuhren in Santos auffällig (42 000 Sack für 3 Tage), während Rio im Verhältnis zu vor zwei Jahren eher reichliche Zufuhren meldet.

Der Markt dürfte in der nächsten Zeit ausschließlich von den Zufuhren abhängen. Bezüglich der künftigen Ernte hat man nun genug gehört und ist überzeugt, daß mit einem mäßigen Ausfall zu rechnen ist. Sollten die Zufuhren das schwache Resultat der laufenden Ernte bestätigen, d. h. ausfallen, so ist eine neue Pause mehr als wahrscheinlich. Im anderen Falle ist wohl keine große Preisabschwächung zu befürchten, so lange der Konsum nicht reichlicher verfehrt ist.

**Gold.**

Vom Rhein berichtet man und: Dem bayerischen 10' (4 m 20) Brettergeschäft geht andauernd jegliches Animo, während in anderen Zweigen des Holzhandels successive eine zunehmende Besserung Platz gewinnt und ein so gut unterrichtetes Blatt wie die „Frankfurter Zeitung“ heute die allgemeine Lage wörtlich wie folgt beschreibt:

„Die letzten Wochen verliefen im Holzhandel und Industrie im Allgemeinen betrieblos, sodas begründete Aussicht vorhanden ist, daß zum Herbst eine durchgreifende Besserung auf allen Gebieten eintreten werde.“

Die Bauhäufigkeit hat sich im Laufe des Sommers speziell an einzelnen Plätzen durchaus zufriedenstellend entwickelt, übertrifft jedenfalls weit die Anfangs etwas reduzierten Erwartungen, sodas zunächst in Nordischem Hodebord, bei durchaus knappen Beständen, der Bedarf ein rasches Steigen der Verkaufspreise herbeiführt. Wenn man nun in Erwägung zieht, daß die Einkaufspreise im Norden seit Frühjahr fortwährend sich beseitigen, und heute Abschlässe derselben nur dann möglich sind, wenn man die Forderungen der Produzenten sänkt bemilligt, Forderungen, welche selbst bei den jetzt weit höheren Verkaufspreisen am Rhein abfinden keine Rechnung lassen, so wird man einsehen, daß, wie sich auch der Bedarf hier zu Lande gestalten wird, die Nothwendigkeit einer weiteren namhaften Preissteigerung im Verkauf sich entsprechend erweisen muß.

Das Pittz-Pine-Geschäft in Amerika wird schon seit einigen Monaten von allen Theilnehmern mit intensivem Interesse verfolgt. Der Konsum im Lande selbst übersteigt alles bisher dargelegene und ist heute noch in steter Zunahme begriffen. Die dortigen Händler, die ihrerseits ihre Kraft dem momentan schließlich gewonnenen einheimischen Markte zuwenden möchten, haben, durch Conventionen geleitet, leichtes Spiel, mit höheren Preisen durchzuhalten. Gerade in den letzten 14 Tagen haben nun die amerikanischen Notierungen, die, wenn man richtige Waare haben will, bedingungslos zu bewilligen sind, eine solche Höhe erreicht, daß, falls den Händlern der Verkauf von Pittz-Pine überhaupt noch möglich sein, die Preisverhältnisse ohne Vergang eine mehr als durchgreifende Umgestaltung erfahren müssen. Eine entsprechende Bewegung hat auch schon eingeleitet, indem die Verkaufspreise sprunghaft ansteigend gingen und noch keineswegs damit zu Ende sein können, wenn amerikanische und hiesige Preise sich auch nur einigermaßen die Waage halten sollen. Somit steht fest, daß selbst bei Verkäufen auf jetziger Preisbasis den Händlern kein Nutzen bleibt. Dabei steht noch in Aussicht, daß Amerika im Herbst und Winter, wenn Beständen naturgemäß wieder anziehen, bei seinen Forderungen nicht stehen bleiben, wohl aber diese weiter hinausschieben wird.

**Wies.**

Oberbairn, 11. Sept. Der heutige Viehmarkt dahier war befüllt mit 183 Stück Großvieh, darunter 15 Ochsen, 28 Kühe, 54 Stiere, 36 Kalbinnen und Jungvieh. Es kosteten: Kühe 280—300 Mark, Stiere 160—285 A, Kalbinnen 170—250 A, Jungvieh 120—150 A pro Stück. Auf dem Markte entwickelte sich ein lebhafter Handel. So machte u. A. die bekannte Exportfirma Kraut und Goldschmidt in Erfurt durch ihren Vertreter Herrn Emil Alexander in Adelsheim bedeutende Ankäufe. Das zum Verkauf aufgestellte Vieh war sehr schön.

Konkurse in Baden, Oden und Pfalz. Mannheim. Ueber das Vermögen des Restaurateurs Georg Mühlhans, M. 4, 6 hier; Konkursverwalter Kaufmann Georg Fischer; Anmeldestermin 8. Oktober.

Eine Versammlung der Breslauer Aktionäre der Kuebeler Ber-

einiger Schiffer beschloß, sich auf Schadenersatz zu verklagen, und wählte behufs Vorgehens mit den Berliner Aktionären eine Kommission.

**Kurszettel der Mannheimer Effectenbörse vom 13. September.**

Obligationen.	
<b>Staatspapiere.</b>	4% Ludwigsbafen von 1900 102.— B
4% Bad. Oblig. u. 1901 105.50 B	4% Ludwigsbafen 102.— B
3 1/2% Bad. Oblig. u. 1902 100.70 B	4% 96.— B
3% (abgeh.) 100.— B	4% Mannheimer Obl. 1901 108.80 B
3 1/2% (abgeh.) 100.30 B	4% 1890 108.80 B
3% (abgeh.) 100.30 B	3 1/2% 1898 98.90 B
3 1/2% (abgeh.) 100.85 B	3 1/2% 1895 98.90 B
3% 1892/94 92.90 B	3 1/2% 1898 98.90 B
4% T. 100 Loose 147.70 B	3 1/2% Birmanischer 96.— B
3 1/2% Bayer. Obligationen 100.50 B	<b>Industrie-Obligation.</b>
3% 91.50 B	4% W. G. f. Zellulose-Ind. 105% 101.— B
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe 109.45 B	4 1/2% W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 100.50 B
3% 92.80 B	4 1/2% W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 106.70 B
3 1/2% Preuß. Consols 102.05 B	4% Kleinlein, Hebbig, Mann 99.— B
3% 102.40 B	4% W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 99.— B
3 1/2% 92.20 B	4% W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 99.— B
<b>Eisenbahn-Anleihen.</b>	4% W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 101.80 B
4% Pfälz. (Lud. Max Nord) 108.50 B	4% W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 104.50 B
3 1/2% 99.10 B	<b>Alien.</b>
3% 99.10 B	Wahlfrau u. Geitel u. Mohr 100.— B
3 1/2% 99.10 B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 198.— B
<b>Pfandbriefe.</b>	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 175.— B
4% Rhein. Hyp.-B. u. 1900 100.00 B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 135.— B
3 1/2% 96.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 104.— B
3 1/2% 98.40 B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 91.25 B
3 1/2% 97.75 B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 101.25 B
<b>Städte-Anleihen.</b>	4% Verein d. Fabr. 101.50 B
3% Freiburg i. B. 98.25 B	4% Zellstoffabrik Waldhof 104.50 B
3% Karlsruhe u. S. 1890 90.40 B	

Banken.	
Bank für Sozialwesen 115.— B	Wahlfrau u. Geitel u. Mohr 100.— B
Bank für Sozialwesen 115.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 198.— B
Bank für Sozialwesen 115.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 175.— B
Bank für Sozialwesen 115.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 135.— B
Bank für Sozialwesen 115.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 104.— B
Bank für Sozialwesen 115.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 91.25 B
Bank für Sozialwesen 115.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 101.25 B
Bank für Sozialwesen 115.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 104.50 B

Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn 227.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 102.— B
140.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 112.— B
184.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B
184.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B
184.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B
184.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B
184.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B
184.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B

Chemische Industrie.	
A. G. f. Chem. Industrie 118.50 B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 104.— B
Badische Anilin- u. Soda 118.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 135.— B
Chem. Fabrik Goldberger 174.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 104.— B
Verein d. Fabr. 118.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 91.25 B
Verein d. Fabr. 118.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 101.25 B
Verein d. Fabr. 118.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 104.50 B
Verein d. Fabr. 118.— B	

Brauereien.	
W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 147.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 102.— B
W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 147.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 112.— B
W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 147.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B
W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 147.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B
W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 147.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B
W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 147.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B
W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 147.— B	W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 108.— B

**Mannheimer Effectenbörse vom 13. Sept. (Offizieller Bericht.)**  
Die heutige Börse verlief in stiller Haltung. Kurse wenig verändert.  
Frankfurt a. M., 13. Sept. Kreditaktien 217.80, Staatsbahn 154.50, Lombarden 21.10, Aquila 4 1/2%, w. Goldrente 102.—, Gotthardbahn 177.—, Disconto-Commandit 187.50, Laura 200.50, Wellenlöcher 172.—, Darmstädter 188.—, Handelsgesellschaft 157.50, Dresdener Bank 145.—, Deutsche Bank 210.10, Bochumer 181.50, Nordsee —, Tendenz: still.

Berlin, 13. Sept. (Effectenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 185.—, Staatsbahn 200.70, Disconto-Commandit 187.50, Laura 200.50, Wellenlöcher 172.—, Darmstädter 188.—, Handelsgesellschaft 157.50, Dresdener Bank 145.—, Deutsche Bank 210.10, Bochumer 181.50, Nordsee —, Tendenz: still.

(Schlußkurse). Aktien-Roten 217.85, 3 1/2% Reichsanleihe 102.25, 3% Reichsanleihe 92.70, 3 1/2% Bad. St.-Obl. 1900 98.90, 4% Bad. St.-A. 1901 —, 4% Oden. —, 3% Oden. 80.90, 3 1/2% Ludwigsb. 103.50, 1890er Loose 153.70, Ludwigsb.-Bäder —, Marxenburger —, Oden. —, Södingbahn 79.40, Staatsbahn 154.50, Lombarden 21.10, Canada Pacific-Bahn 130.20, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —, Kreditaktien 217.80, Berliner Handelsgesellschaft 157.50, Darmstädter Bank 188.—, Deutsche Bankaktien 210.10, Disconto-Commandit 187.—, Dresdener Bank 144.50, Leipziger Bank 150, Berg.-Wald. Bank 161.00, W. G. f. Maschinen- u. Sectr. —, Deutsche Grünschild-Bank —, Dynamit Trust —, Bochumer 182.00, Consolidation 83.1—, Dortmund 46.90, Gelsenkirchen 172.—, Danziger 166.70, Hibernia 173.—, Sauerbütte 200.70, Steinhilber Vulkan 203.—, Licht- und Kraft-Anlage —, Westeregeln 172.—, 189.10, W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 145.—, Deutsche Steingewerke 88.1—, Hansa Dampfschiff 119.40, Metallhammer-Aktien 148.40, 4 1/2% W. G. f. Maschinen- u. Sectr. —, W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 101.—, 3 1/2% W. G. f. Maschinen- u. Sectr. 90.40, Schall. G. u. S. 839.50, Mannheimer Rheinart 92.—, Rannegieser 121.00, Privatdiscont: 2%.

Berlin, 13. Sept. (Zd.) Fondsbörse. Der heutige Verkehr eröffnete in ruhiger Stimmung bei wenig verändertem Kursstand. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Kreditaktien auf höheres Wien. Kohlenaktien lagen fest; Eisenaktien schwächten sich dagegen weiter ab. Von Wagnen konnten Doctumund-Geonauer und Gotthardbahn ihren Kursstand weiter voll behaupten. Ausländische Renten bei stillen Geschäft gut gehalten; nur Türken-Werte gaben

etwas nach. Auch deutsche Anleihen stellten sich etwas niedriger. Die Geschäftstätigkeit schrumpfte im weiteren Verlaufe noch weiter ein. Die Kursänderungen im heutigen Verkehr konnten sich bei stillem Geschäft auch in der Nachbörse behaupten. Industriewerte des Kassamarktes wenig lebhaft und theilweise mäßig abgedrückt durch Realisirungen zum Wochenabschluß. Privatdiscont: 2 pCt.

**Berlin, 13. September. (Telegramm.) Productenbörse.**  
(Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

12.	12.
Weizen per September 156.25	156.75
per Oktober 154.75	154.75
per Dezember 155.—	151.75
Roggen per September 141.50	140.75
per Oktober 138.75	138.75
per Dezember 137.25	137.25
Hafer per September 198.50	198.50
per Oktober 198.—	194.—
per Dezember 198.—	198.—
Malz per September 125.—	125.—
per Oktober 115.50	118.75
Rübsöl per Oktober 51.30	51.30
per Dezember 50.—	50.—
Spiritus 70er loco 88.50	89.40
per September 88.—	88.—
Weizenmehl 88.—	88.—
Roggenmehl 88.—	88.—
per Oktober 88.—	88.—

Weiter: Veränderlich.  
\* Berlin, 13. Sept. (Tel.) Productenbörse. Bei schwachem Verkehr war trotz des schwachen Nordamerika die Stimmung für Weizen fest. In Roggen war dagegen ein heimer Rückgang bemerkbar. Hafer preisbehaltend bei sehr geringem Umfange. Rübsöl still und unverändert. Spiritus 89.40 A, Umfah 15 000 Liter. Weiter: Veränderlich.

Wechsel.	
in	Kurse Sicht
Reichsmark	100
Amsterdam fl. 100	168.82
Belgien .. fr. 100	81.133
Italien .. Sc. 100	90.875
London .. St. 1	20.467
Madrid .. P. 100	—
New-York .. Dk. 100	—
Paris .. fr. 100	81.188
Schweiz .. fr. 100	81.168
Peterburg .. R. 100	—
Triest .. Kr. 100	—
Wien .. Kr. 100	35.383
do. .... m. C.	85.40

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinziales und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker, für den Inseratenteil: Karl Hffel. Druck und Verlag der Dr. G. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

**Noah's Amme**  
wuhle es schon, daß das Wohlbefinden des Menschen in einer guten Verdauung besteht, und daß keine Magenverstopfungen, wenn unbeachtet gelassen, ernste und schwere Krankheiten im Gefolge haben können. Sonderbar, — alle wissen es und doch geschieht so wenig — Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Stuhlträgheit, mangelhafter Stoffwechsel, im ersten Stadium, — versuchen Sie es mit Dr. W. Kuecht's Magenbitter „Santia“. Sie werden die wohltätige Wirkung bald kennen lernen. In haben in allen feineren Colonialwaaren- und Delicaterien-Geschäften. In Mannheim bei Carl Scheimann, Schwetzingenstraße 5. 26385  
Dr. W. Kuecht & Co., Frankfurt a. M.

**Krocodil. BADEN-BADEN**  
Münchener und Pilsener Bier-Restaurant  
Inh. C. Oberst.  
21845

**Hochfeine, stilvolle Einrichtungen.**  
Kunstschmiederei von Ludwig Altorf in Darmstadt.  
Etablissement allerersten Ranges.  
Gründl. Knechtel u. Knechtel, Knechtel'sche Schmiederei.  
Formenreiche Ausstattung von 100 Zimmer-Einrichtungen.  
Auf Wunsch kostenlose Unterbreitung in aller Hauptstädten.

**I. Mannheimer Verlich. gegen Angestellter.**  
Vertilgung u. Angestellter j. Art billig u. Garant. Ueber. Meyer, langj. Kammerjäger, Mannheim, T. 6, 30.

**van Houten's Cacao**  
Ein nahrhaftes, belebendes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluss auf die Nerven ausübt.  
geben in wenigen Minuten gute, nahrhafte Suppen.  
(20 Sorten.)  
— Nur mit Wasser zubereiten. —

**MAGGI'S Suppenwürfel**  
geben in wenigen Minuten gute, nahrhafte Suppen.  
(20 Sorten.)  
— Nur mit Wasser zubereiten. —







